

CECUP – ein Projekt zum Anfassen

Initiative zur Förderung von Bildung und Frieden in Ruanda

Auch katholische Akademien bieten Inspirationsraum, um weltkirchliche Projekte entstehen zu lassen. Zum Beispiel den gemeinnützigen Verein „CECUP e.V. – Center for Education and Culture of Peace“ (CECUP). Entstanden im Caritas-Pirckheimer-Haus (cph) in Nürnberg, agiert er eigenständig und engagiert sich neben Ausbildungsprogrammen auch mit Landwirtschaftskooperativen vor Ort in Afrika.

Von Diana Schmid

Freie Journalistin

Der Verein CECUP will in Afrika einen konkreten Beitrag zu Bildung und Frieden leisten. Entstanden ist er 2013 auf Initiative des methodistischen Pastors Obéd Niykiza, als dieser eine Zeit lang im cph in Nürnberg wohnte. Claudio Ettl, Vorsitzender von CECUP, spricht von „Hilfe zur Selbsthilfe“, auch Bildung spiele eine maßgebliche Rolle. Die Wichtigkeit Afrikas unterstreicht Siegfried Grillmeyer, Akademieleiter des cph: „Wir dürfen Afrika nicht vergessen“, was mit Aufklärung und „Awareness“ zu tun hat, wie er sagt, und dass Menschen in nicht medial beleuchteten Gebieten sonst durchfallen. CECUP mache sich für Ruanda stark, arbeite zu hundert Prozent ehrenamtlich. Dabei will es keine Entwicklungshilfe-Institution sein, begreift sich vielmehr als kleine Ergänzung. Dafür ist es ein Projekt zum Anfassen. Man könne schneller reagieren, der Weg sei viel kürzer von der Spende zum Projekt, die Spenden gingen eins zu eins in die Projektkosten. Partner in Afrika ist Pastor Obéd Niykiza. Er



Claudio Ettl (links) und Siegfried Grillmeyer unterstützen mit CECUP Projekt in Ruanda.

kennt den Bedarf, kann als zuverlässige Kontaktbrücke fungieren. Dabei betreibt CECUP Friedens- und Versöhnungsarbeit, auch in Gestalt von Bildungsarbeit und Familienförderung. Zielgruppe sind ledige, meist alleinstehende Mütter und sozial benachteiligte Kinder. Sie sind es, die in der Gesellschaft Ruandas ganz unten stehen. Versöhnung stellt dort wegen des Genozids ein gesellschaftliches Hauptthema dar. Die Integration von Frauen, die Gewalt erlebt haben, diene so dem gesellschaftlichen Frieden und den familiären Zellen. CECUP könne miterleben, wie die Frauen ihren Wert zurückbekommen.

Ausbildungsprogramme zur Schneiderin oder Korbflechterin sollen die Mütter befähigen, für Unterhalt und Schulbildung ihrer Kinder allein aufzukommen. CECUP übernimmt die Anschaffung von Nähmaschinen und Krankenversicherungskosten. Dann gibt es die Landwirtschaftskooperativen, die bereits auf eigenen Beinen stünden. Von CECUP bekamen sie anfangs Land zur Bebauung sowie Wasserpumpen und Saatgut. „Vormals war Unterstützung da, jetzt läuft’s“, freut sich Ettl über diese Nachhaltigkeit.

Neu ist das Jungtier-Projekt, hier werden Frauen mit Ferkeln oder Jungziegen als Starthilfe unterstützt. Das Tier muss artgerecht gehalten werden und soll – sobald es aufgewachsen ist – verkauft werden. Der Erlös dient der Anschaffung eines neuen Jungtiers zur Aufzucht. Mit dem verbleibenden Gewinn soll Schulausrüstung für die Kinder erworben werden. CECUP ist eine Ko-



Neben Bildungsprojekten setzt CECUP auch auf Landwirtschaft: Beim Jungtier-Projekt erhalten Frauen Ferkel oder junge Ziegen als Starthilfe.

operation auf Augenhöhe, die keinen Geldsack vor Ort ausschüttet, sondern die Eigeninitiative einfordert. Themen wie Globalisierung und Solidarität, welche die cph-Akademie verfolgt, bekommen mit CECUP als eigenständigem Verein eine praktische Dimension für weltkirchliche Verantwortung. Geldspenden sind jederzeit willkommen. Am Nutzen können die Spender über den CECUP-Blog ganz nahe dran sein, indem es dort beispielsweise heißt: „Schweine und Ziegen für 120 Mütter“.



CECUP ermöglicht Frauen eine Ausbildung, zum Beispiel als Schneiderin.

FOTOS: DIANA SCHMID / CECUP